

Bibi & Tina

Theo Schwartz

Das große Teamspringen



KIDDINX

„Spaß beiseite“, lenkte Holger ein. „Sagt mal, ich bin auf der Suche nach jemandem. Vielleicht könnt ihr mir helfen.“

„Vielleicht“, meinte Ralf. „Wer ist es denn?“

„Trödel-Hannes. Der ist mal wieder überall und nirgends. Jedenfalls nicht zu Hause.“

„Da haben Sie aber Glück“, sagte Michael. „Ich habe ihn ganz früh heute gesprochen.“

„Echt? Und wo ist er jetzt?“, fragte Holger.

„Nicht in Falkenstein jedenfalls, sondern in ...“, Michael überlegte schnell, „... Rotenbrunn, genau! Auf dem Marktplatz.“

„So weit weg.“ Holger war enttäuscht. „Was für ein Pech. Aber danke.“

„Ist doch Ehrensache“, erklärte Michael scheinheilig. „Unter Sportsfreunden!“

„Das sehe ich auch so“, sagte Holger. „Los, Pascal!“ Er gab seinem dunkelgrauen Hengst Schenkeldruck. „Tschüss, ihr zwei!“

„Tschüss!“

Als Holger außer Hörweite war, wandte sich Ralf an seinen Bruder: „Wann hast du Trödel-Hannes denn gesehen?“

Michael grinste. „Gar nicht.“

„Wie ‚gar nicht‘?“

„Na, keine Ahnung, wo der ist. Aber ich habe gerade unseren Gegnern das Training vermässelt.“

„Aber Michi, das kannst du doch nicht machen!“ Der kleine Bruder war empört. „Du kannst Holger doch nicht anlügen und ihn in die falsche Richtung schicken!“

„Und ob ich das kann!“, erwiderte Michael hochmütig. „Hast du doch gesehen.“



Die alte Dame und ihr Hund

Zum Glück kamen Bibi und Tina ganz gut ohne ihren Trainer zurecht. Der gehexte Turnierplatz war wirklich toll und so machten sich die Mädchen immer wieder an die schwierige Mauer-Wassergraben-Kombination.

„In Ordnung, Bibi!“, ermunterte Tina ihre Freundin. „Du bist wieder dran!“

„Okay!“ Bibi spornte ihre Stute an. „Also los, meine Süße!“

„Langsam anreiten!“, kommandierte Tina.

„Mach ich doch!“ Sabrina galoppierte los. „So ist es gut, meine Süße!“, lobte Bibi. „Und jetzt spring!“

„Sie verweigert! Vorsicht, Bibi!“

„Alles unter Kontrolle, Tina! Ganz ruhig, meine Süße!“

Bibi hatte Sabrina fest im Griff der Zügel und ihr sanftes Zureden bewirkte, dass die Stute Mauer und Wassergraben ohne Probleme bewältigte.

„Super!“, lobte Tina. „Probier es gleich noch mal.“

„Mach ich!“, rief Bibi.

„Mit einem richtigen Sattel wäre es kein Problem“, meinte Tina ein wenig bekümmert.

„Tina! Das hatten wir doch schon“, entgegnete Bibi. „Ich darf keine Springsättel hexen.“

„Schon gut“, lenkte Tina ein. „Ich meine ja nur ...“

„Wir schaffen das auch so!“ Bibi war optimistisch.

Da ertönte vom Haus her die Stimme von Frau Martin: „Kinder! In zehn Minuten gibt es Essen!“

„Ja, Mutti!“, rief Tina zurück. Sie blickte auf die Uhr. „Auweia! Wir haben die Zeit total vergessen. Es ist ja schon gleich zwölf.“

„Wo bleibt denn bloß dein Bruder?“, wunderte sich Bibi.

„Keine Ahnung.“ Tina zuckte mit den Schultern. „Von wegen, er ist nur eine Stunde weg ...“

Doch eine Stunde war für Holger nicht ausreichend gewesen. Schließlich hatte er von Falkenstein aus einen Riesenumweg nach Rotenbrunn machen müssen. Natürlich hatte er Trödler-Hannes dort nicht gefunden, und wen er auch fragte, niemand hatte ihn in der Stadt gesehen.

Enttäuscht machte er sich wieder auf den Rückweg. Zu seinem Pech braute sich nun auch ein Sommergewitter am Himmel zusammen. Holger ritt mit Pascal in vollem Galopp, damit er schnell genug nach Falkenstein und zurück zum Hof kam. Gerade hatten die beiden die Ruine Rotenburg passiert, als Holger am Wegrand ein Auto stehen sah. Daneben stand eine alte Dame, die einen verzweifelten Eindruck machte.

Als sie Pferd und Reiter erblickte, winkte sie mit den Armen und rief: „Hallooo! Junger Maaann! Können Sie mir helfen?“

„Hooo, Pascal!“ Holger zügelte sogleich seinen Grauen und brachte ihn neben dem Auto zum Stehen. „Guten Tag“, grüßte er freundlich. „Ist etwas passiert?“

„Mein Wagen hat eine Reifenpanne“, erklärte die alte Dame betrübt. „Und jetzt ist auch noch Suzy ausgebüxt.“

„Suzy? Ist das Ihre Tochter?“

„Nein, mein Terrier.“

„Verstehe.“ Holger nickte. „In welche Richtung ist der Hund denn gerannt?“

„Dort zu dem Efeu-Gestrüpp!“ Sie deutete auf ein dichtes Gebüsch hinter sich.

„Dahinter ist eine Höhle.“ Holger kannte sich in der Gegend um die Ruine gut aus. „Hoffentlich rennt Suzy nicht hinein.“

Er stieg ab, band Pascal an einen Baum und machte sich zusammen mit der alten Dame auf die Suche nach ihrer ausgebüxten Hündin Suzy.

Zur gleichen Zeit setzten sich Bibi und Tina in der Küche des Martinshofs an den gedeckten Mittagstisch.

„Und wo bleibt euer Trainer?“, wollte Frau Martin wissen.

„Holger ist noch gar nicht zurückgekommen“, antwortete Tina.

„Was?“, fragte ihre Mutter erstaunt. „Ich dachte, er wäre mit euch draußen auf dem Paddock.“

„Nein.“ Bibi schüttelte den Kopf. „Er hat uns bis jetzt versetzt.“

„Das gibt’s doch gar nicht!“

„Vielleicht ist die Lieferung zu schwer, die er für dich abholen muss, Mutti“, meinte Tina.

„Na ja ... Also, eigentlich holt er keine Lieferung für mich ab, sondern eine Überraschung für euch.“

Bibi machte große Augen. „Eine Überraschung?“

„Ja“, nickte Frau Martin, „aber mehr verrate ich nicht. Jedenfalls kann das nicht so lange dauern.“

„Wir müssen ihn suchen gehen!“, entschied Tina.

„Er wollte zu Trödel-Hannes“, sagte Frau Martin. „Aber vielleicht ist der auch mit seiner Kutsche unterwegs.“

„Mit Kartoffelbrei finde ich Holger in null Komma nichts!“, sagte Bibi. „Soll ich meinen Besen holen?“

„Das wäre mir ausnahmsweise sehr recht“, antwortete Frau Martin ernst. „Irgendwas stimmt da nicht. Aber erst nach dem Essen“, fügte sie schnell hinzu, weil Bibi bereits von ihrem Stuhl aufstehen wollte. „So viel Zeit muss sein.“

Michael Hutmachers Plan war prompt aufgegangen und er hatte erreicht, was er wollte: Das Springtraining von Bibi und Tina fiel erst einmal ins Wasser. Jetzt mussten die beiden ihren Trainer sogar suchen gehen.

Wie es der Zufall wollte, war der auch gerade auf der Suche nach jemandem – nach der kleinen Suzy. Zum Glück hatte er schnell Erfolg: Suzy saß am Eingang zur Höhle und zitterte wie Espenlaub. Außerdem bellte sie kläglich.

„Keine Angst, Suzy!“ Holger sprach beruhigend auf sie ein. „Wir sind ja da.“

„Sie hat schreckliche Angst vor Gewittern“, sagte die alte Dame besorgt.

„Es ist direkt über uns“, stellte Holger mit einem Blick zum dunklen Himmel fest. „Sie müssen zurück in den Wagen, dort kann Ihnen nichts passieren.“

„Aber nicht ohne meinen Hund!“, verlangte die alte Dame. „Na, komm schon, Suzy!“

In diesem Moment ertönte ein lauter Donnerschlag und ein greller Blitz zuckte zwischen den grauschwarzen Wolken auf. Suzy jaulte erschrocken auf, kniff den Schwanz ein und rannte bellend davon.

„Suzy! Bei Fuß! Nicht weglaufen!“, rief die alte Dame. Doch Suzy lief unbeirrt weiter, direkt in die Höhle hinein. Bald schon wurde ihr Bellen leiser und war schließlich nur noch als mehrfaches Echo zu vernehmen.

„Wir müssen hinterher!“, rief Holger. „Ich hole schnell mein Pferd und stelle es im Eingang unter.“

Das war sehr umsichtig von ihm. Den armen Pascal durfte er nicht draußen im Gewitter stehen lassen, schon gar nicht angebunden an einem Baum. Schnell brachte er ihn zum Höhleneingang und begab sich dann mit der alten Dame vorsichtig ins Innere. Doch in seiner Angst lief der kleine Terrier immer tiefer und tiefer in die Höhle hinein.

